



## Kommunale Intelligenz nutzen – wenn nicht jetzt, wann dann?

### Die Kraft der Kommunen

**Autorin** Kirsten Fründt, Vorsitzende der SGK Hessen e.V.

Ist es wirklich angebracht, jetzt, nach diesen Ergebnissen bei den Landtagswahlen in Bayern und Hessen, über die Kraft der Kommunen zu schreiben?

Ich glaube doch. Und ich will auch sagen, warum: die Themensetzung der Landtagswahl in Hessen, mit den Schwerpunkten Bildung, Mobilität, Wohnen und ländlicher Raum, war richtig. Das waren – das wissen wir aus Befragungen der Bevölkerung – die Top-Themen, die Bürgerinnen und Bürger in Hessen bewegt haben und weiter bewegen. Aus kommunaler Sicht will ich hinzufügen: Es waren die Themen, die genau das widerspiegeln haben, woran wir auch in den Kommunen intensiv arbeiten.

Ich will das an einigen Beispielen verdeutlichen: Meine Kollegin Anita Schneider hat sich im Landkreis Gießen des Themas Wohnen angenommen und eine eigene Wohnungsentwicklungsgesellschaft gegründet. Auf der Basis einer Wohnraumbedarfsanalyse hat sie herausgearbeitet, in welchen Kommunen des Landkreises wie viele Wohnungen fehlen. Jetzt wird es an die Arbeit gehen und es werden Wohnungen gebaut. Für den ländlichen Raum ganz wichtig: Es wird auch Wohnraum umzubauen sein. Eine einzelne Person muss nicht 100qm bewohnen, wenn sie in der Nähe ihrer bisherigen Wohnung eine Alternative finden kann.

Mein Kollege Wolfgang Schuster kümmert sich intensiv um die Entwicklung des Nahverkehrs. Mit anderen Kollegen hat er das Konzept MADL (Mobilität auf dem Lande) entwickelt, das es jetzt gilt umzusetzen.

Mit der Verkehrszentrale, der Optimierung der Fahrpläne, zahlreichen Rufbussen und kreativen Ideen zur Optimierung wird dort vorgedacht, was auch in anderen Bereichen realisiert werden kann.

#### Miteinander wachsen

Und dass wir uns in den Kommunen um die frühkindliche und schulische Bildung kümmern, ist für Sozialdemokraten selbstverständlich. Schulen müssen saniert, Kindertagesstätten gebaut werden und schließlich muss Bildung für alle kostenfrei werden.

Bei der Umsetzung unserer Projekte achten wir in den Kommunen dar-

auf, dass Bürgerinnen und Bürger das Gefühl haben, dass jeder und jede Einzelne gebraucht wird. Dass alle miteinander verbunden sind, voneinander lernen und miteinander wachsen können. Ich bin sicher, dass in der Gesellschaft der Zukunft die Potentiale, die in den Bürgerinnen und Bürgern unserer Kommune stecken, noch mehr gehoben werden können und müssen.

Auch das will ich an einem Beispiel erläutern. Als wir in den Kommunen mit einer großen Zahl von Flüchtlingen konfrontiert waren, haben unsere Verwaltungen viel geleistet. Wir haben nicht lange gefragt und disku-

*All unseren Mitgliedern, Leserinnen und Lesern sowie  
ihren Familien und Freunden wünschen wir  
ein schönes Weihnachtsfest.  
Glück und Gesundheit für das neue Jahr!  
Wir freuen uns auf viele interessante Begegnungen  
innerhalb der kommunalen Familie!*



Foto: angieconscious/pixelio.de

### Inhalt

Vorbereitung für den  
Arbeitsmarkt

Historisch-politische  
Bildung in der  
Migrationsgesellschaft

Stadtallendorf – Inseln  
in der Stadt

**40 Jahre  
SGK Hessen e.V.**

**10. Februar 2019,  
ab 11.00 Uhr  
Friedrich-Naumann-  
Saal,  
Haus an der  
Marktkirche  
Schlossplatz 4  
65183 Wiesbaden**

### IMPRESSUM

#### Verantwortlich für den Inhalt:

SGK Hessen e.V.,  
Marktstr. 10, 65183 Wiesbaden  
Telefon: (0611) 360 11 74  
Telefax: (0611) 360 11 95  
info@sgk-hessen.de

**Redaktion:** Michael Siebel, V.i.S.d.P.

**Verlag:** Berliner vorwärts Verlagsgesellschaft,  
Stresemannstraße 30, 10963 Berlin  
Telefon: (030) 255 94-100  
Telefax: (030) 255 94-192

**Anzeigen:** Henning Witzel

**Litho:** Satzstudio Neue Westfälische GmbH & Co. KG

**Druck:** J.D. Küster Nachf. + Pressedruck GmbH  
& Co. KG, Industriestraße 20, 33689 Bielefeld



Kirsten Fründt mit Frank Matiaske, Landrat Odenwald, und Thorsten Schäfer-Gümbel, hessischer SPD-Vorsitzender  
Foto: SGK Hessen e.V.

tiert, sondern angepackt. Wir haben das Problem gelöst. Wer aber wirklich Großartiges geleistet hat, das waren und sind unsere Bürgerinnen und Bürger. Sie haben Kleiderkammern eingerichtet, bieten auch jetzt noch Sprachkurse an, von den Hilfsverbänden wie dem Roten Kreuz wurden ganze Flüchtlingslager aufgebaut. Aus einem schlichten Grund: Da kamen Menschen aus menschenunwürdigen Verhältnissen, vor Krieg und Verfolgung geflohen nach Deutschland. Und unsere Bürger\*innen haben gesagt: Diesen Menschen hilft man.

Warum tun Menschen so etwas? Der Hirnforscher Gerald Hüther begründet es in seinem Büchlein „Kommunale

Intelligenz“ neurophysiologisch. Wir sind in viel stärkerem Maß, als wir es vor uns selbst zugeben, soziale Wesen. Wir sind angewiesen auf andere und geformt durch andere. Unser Gehirn ist ein sozial geformtes Konstrukt. Es entwickelt sozial geformte Netzwerke, die nur deshalb entstehen, weil es andere Menschen gibt, weil wir mit anderen Menschen in Beziehungen stehen und weil diese Beziehungsmuster uns formen.

Wir brauchen eine enge emotionale Beziehung, die uns Obhut gibt und gut leben lässt.

Der Ort, an dem wir diese Geborgenheit, diese Obhut wachsen lassen

und organisieren können, heißt Kommune. Und wenn Kommunen größer sind, wissen wir heute, müssen wir kleinräumig organisieren und agieren. Das nennt sich dann Quartiersarbeit, Dorfgemeinschaft und Sozialraum.

Eine Gemeinschaft, die es dem Einzelnen ermöglicht, sich als wichtiges und wertvolles Mitglied dieser zu erleben, ist die Kommune. Wenn Kommunen oder ihre kleineren Einheiten aufhören, diesen sozialen Lebensraum bewusst zu gestalten, verliert die betreffende Gesellschaft das psychoemotionale Band, das ihre Mitglieder zusammenhält. Solche Gesellschaften beginnen sozusagen von innen heraus zu zerfallen.

Das erleben wir zurzeit dort, wo rechte Gruppierungen die Oberhand gewinnen. Es ist ihre Absicht, die gut funktionierende Zivilgesellschaft zu beschädigen, das Soziale zu zerstören. Aber wir können dem etwas entgegenzusetzen: nämlich einen Beitrag dafür leisten, dass es den Menschen mit Politik ein bisschen besser geht, sie ihre Alltagsorgen besser bewältigen können. Und Gemeinschaften schaffen – im Kindergarten, in den Schulen, in den Wohnquartieren. Das Zusammenleben besser zu machen ist unsere Aufgabe in den Kommunen.

In der Wohnungspolitik hat eine Diskussion über die neue Gemeinnützigkeit begonnen, die genau diese Aspekte strukturell aufnimmt.

In der Verkehrspolitik haben wir heute angesichts des Landestickets keine Angst mehr davor, über kostenfreien Öffentlichen Personennahverkehr nachzudenken. Und ich bin sicher, dass er kommt.

Und ich bin auch fest davon überzeugt, dass die kostenfreie Bildung kommen wird. Es ist unabweisbar, weil wir alle wissen, dass gute Bildung zum Grundbestand menschlichen Lebens gehört.

In den Kommunen wird aus Sozialkompetenz Handlungskompetenz. Deshalb können wir gerade jetzt für uns in Anspruch nehmen, Motor und Partner gesellschaftlicher Veränderung zu sein.

Ob und wie das Zusammenleben in unserem Gemeinwesen, das Miteinander über soziale und ethische Grenzen hinweg gelingt, entscheidet sich in erster Linie lokal. Die Kommunen sind somit auch die Wurzel einer lebenswerten, nationalen und internationalen Gemeinschaft.

## Vorbereitung für den Arbeitsmarkt – manchmal braucht es nur zwölf Wochen

### Das Projekt „Learn 2 Job“ im Wetteraukreis

**Autorin** Erste Kreisbeigeordnete Stephanie Becker-Bösch

Manchmal gibt es für Menschen, deren Asylverfahren noch läuft, keine Möglichkeit, an einem Integrationskurs teilzunehmen. Oft jedoch können diese Menschen mit einem geringen Aufwand in kurzer Zeit fit für das künftige Arbeitsleben gemacht werden, besonders da bei vielen Menschen jahrelange Berufserfahrung aus dem Herkunftsland vorhanden ist. Hier setzt ein gemeinsames Projekt des Wetteraukreises und der Behindertenhilfe Wetterau gGmbH an.

Das hessische „Ausbildungs- und Qualifizierungsbudget“ des Ministeriums setzt auf bewährte und auch auf innovative Ansätze, um insbesondere Neuzugewanderte und junge Menschen kultursensibel zu orientieren und passgenau zu qualifizieren. Der hessische „Aktionsplan zur Integration von Flüchtlingen und Bewahrung des gesellschaftlichen Zusammenhalts“ stellt auch für den Wetteraukreis Landesmittel für die Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt sowie für die

berufsbezogene Sprachförderung bereit.

Die Integration von Flüchtlingen in unsere Gesellschaft und ihre Beteiligung am Arbeitsmarkt zu organisieren und voranzubringen ist eine vordringliche Aufgabe im Gesamtkontext Inklusion. Ein Multikulti-Miteinander ist aus unserem Leben nicht mehr wegzudenken oder wegzudiskutieren. Aufgabe derjenigen, die hier geboren und aufgewachsen sind und Aufgabe derjeni-

gen, die jetzt hier eine neue Heimat finden, ist es, gemeinsam die Worte „Vielfalt“ und „gesellschaftliches Miteinander“ mit Leben zu füllen. Unser Grundgesetz macht es möglich, dass wir Menschen nach der Flucht aus ihrer angestammten Heimat aufnehmen und ihnen den Schutz geben, frei von Verfolgung zu sein. Unser Grundgesetz macht es aber auch möglich, dass jeder Mensch, egal ob Mann oder Frau,

Lesen Sie weiter auf Seite IV

# Drohendes Dieselfahrverbot ist „hausgemachtes Problem“

Die hektische Betriebsamkeit der schwarz-grünen Landesregierung zur Vermeidung des bereits vom Verwaltungsgericht Wiesbaden angeordneten Dieselfahrverbots in Frankfurt zeigt nach Auffassung von Tobias Eckert, dass CDU und Grüne dem Problem nicht gewachsen sind.

Er sprach von einem hausgemachten Problem der Landesregierung, für das nun händeringend Lösungen gesucht würden. „Wieder einmal bedurfte es erst eines Gerichtsurteils, bis die schwarz-grüne Landesregierung zum Arbeiten kommt und sich eines Problems annimmt, das hunderttausende Pendlerinnen und Pendler betrifft.“

Zum Wohle der Menschen in Hessen hoffe die SPD, dass die Landesregierung nun endlich aufgewacht sei, und alles Notwendige tue, um Fahrverbote in Frankfurt zu verhindern. „Wir



In Frankfurt droht ab 2019 ein weitreichendes Fahrverbot.

Foto: Riko Best/stock.adobe.com

hätten uns dieses Engagement mit neuen und weiteren Maßnahmen früher und aus eigenem Antrieb gewünscht. Und das nicht nur jetzt in Frankfurt, sondern in weiteren Städten in Hessen. Immerhin

laufen die Klageverfahren gegen die Luftreinhaltepläne des Landes. Die SPD in Hessen wird sich weiter dafür einsetzen, dass die Hersteller ihrer Verantwortung gerecht werden. Wir fordern die Landes-

regierung weiterhin auf, endlich einen Krisengipfel „Luftreinhaltung“ mit allen beklagten hessischen Städten einzuladen – wie wir ihn bereits mehrfach gefordert haben.“

## Die neue Fraktion

Die SPD-Fraktion im Hessischen Landtag hat künftig 29 Mitglieder. Die neue Wahlperiode beginnt am 18. Januar 2019. Der Fraktion gehören an:

**Thorsten Schäfer-Gümbel**, Lich,  
**Nancy Faeser**, Schwalbach am Taunus,  
**Günter Rudolph**, Edermünde,  
**Heike Hofmann**, Weiterstadt,  
**Gernot Grumbach**, Frankfurt am Main,  
**Sabine Waschke**, Neuhof,  
**Christoph Degen**, Neuberg,  
**Lisa Gnadl**, Altenstadt,  
**Torsten Warnecke**, Bad Hersfeld,  
**Karin Hartmann**, Grasellenbach,  
**Marius Weiß**, Idstein,  
**Dr. Daniela Sommer**, Frankenberg (Eder),  
**Heinz Lotz**, Steinau an der Straße,  
**Elke Barth**, Bad Homburg v.d. Höhe,  
**Tobias Eckert**, Mengerskirchen,  
**Ulrike Alex**, Dietzenbach,  
**Wolfgang Decker**, Kassel,  
**Kerstin Geis**, Bischofsheim,  
**Turgut Yüksel**, Frankfurt am Main,  
**Angelika Löber**, Lahntal,  
**Stephan Grüger**, Driedorf,  
**Karina Fissmann**, Ringgau,  
**Gerald Kummer**, Riedstadt,  
**Manuela Strube**, Baunatal,  
**Regine Müller**, Schwalmstadt,  
**Frank-Tilo Becher**, Gießen,  
**Oliver Ulloth**, Vellmar,  
**Knut John**, Eschwege,  
**Bijan Kaffenberger**, Roßdorf

## Berufliche Bildung stärken

Wachsenden Lehrermangel bei den Berufsschulen prognostiziert eine Studie, die im Auftrag der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) durch das Forschungsinstitut für Bildungs- und Sozialökonomie (FiBS) erstellt wurde. Bis 2030 gehen in Hessen voraussichtlich 4000 Lehrkräfte der berufsbildenden Schulen in Pension. Christoph Degen sagte dazu an die Adresse der Landesregierung: „Wir brauchen deutlich mehr Anreize statt Sprücheklopferi, um die berufliche Bildung zu stärken. Ständig die duale Ausbildung zu loben, aber die berufsbildenden Schulen zu vernachlässigen, ist scheinheilig.“

Degen forderte die schwarz-grüne Landesregierung auf, den Vorschlag der SPD aufzugreifen und ein Hessenstipendium für Mangelfächer zu initiieren, um den eklatanten Lehrkräftemangel zu beenden. Obwohl seit vielen Jahren an den beruflichen Schulen Lehrkräfte fehlten, passiere nichts. „Es muss endlich gehandelt werden, damit die Berufsbildung nicht weiter ins Hintertreffen gerät. Die CDU-geführten Landesregierungen verschlafen, rechtzeitig ausreichend Lehrkräfte auszubilden. Jetzt fährt der Karren an die Wand – auf Kosten der jungen Leute und der Wirtschaft, der dringend Fachkräfte fehlen.“

## Änderungen der Landesverfassung beschlossen

Der Obmann der SPD-Fraktion im Hessischen Landtag in der Enquetekommission zur Änderung der Landesverfassung, Norbert Schmitt, hat das Ergebnis der Volksabstimmung zu den Verfassungsänderungen begrüßt.

„Es gab für jede Änderung überzeugende Mehrheiten. Die Hessische Verfassung gibt nun, insbesondere mit den Staatszielbestimmungen, der Politik, aber auch der Verwaltung und den Gerichten Orientierung über die wichtigen die Zukunftsaufgaben des Landes. So gilt es beispielsweise das Nachhaltig-

keitsprinzip zu beachten, aber auch die soziale, technische und digitale Infrastruktur des Landes zu verbessern. Der Auftrag der Verfassung lautet nun auch, ausreichend Wohnungen zu bezahlbaren Mieten in den nächsten Jahren zu schaffen. Zudem muss die Grundinfrastruktur im ländlichen Raum für die Gewährleistung gleichwertiger Lebensverhältnisse in Stadt und Land gewährleistet werden.“

Jede Regierung werde sich nun daran messen lassen müssen, ob in ihrer Regierungszeit diese Verfassungsvorgaben Schritt für Schritt verwirklicht würden.

Weiter von Seite II

ob aus Deutschland oder Eritrea, hier arbeiten und sich ein Leben aufbauen kann. Wir alle leben hier und wollen auch hier arbeiten, egal ob wir Thomas oder Ali, Stephanie oder Aishe heißen.

Ausbildung und Arbeitsplätze sind Themen, die geflüchtete Menschen in Gesprächen mit mir immer wieder ansprechen. Mali P., seit 20 Jahren in Deutschland, engagiert sich für ihre eritreischen Landsleute: „Ohne Ausbildung und ohne Arbeit bist du nichts, nicht bei uns zu Hause und schon gar nicht hier in Deutschland.“ Ein ehrenamtlicher Betreuer formuliert es so: „Würde jetzt, hier und heute ein Arbeitgeber auftauchen und zwei Ausbildungs- oder Arbeitsplätze anbieten, dann würden mindesten zehn Menschen vor ihm stehen und sagen: Nimm mich!“

Das Projekt „Learn 2 Job“ dauert zwölf Wochen. Ziel ist, die bereits vorhandenen beruflichen Erfahrung und Kenntnisse der Menschen anzureichern, um ihnen eine gute Vermittlungschance auf dem Arbeitsmarkt zu bieten. Mit einem niederschweligen berufsbezogenen Sprachkurs sollen alphabetisierte geflüchtete Menschen neben einer Wertevermittlung, wie Rechte und Pflichten von Arbeitgebern und -nehmern, auch die deutsche Sprache erlernen. Diesen Menschen soll

auch die Chance gegeben werden, in einer kurzen Praktikumsphase den erlernten Beruf bzw. den Wunschberuf in Deutschland kennenzulernen.

Nach einer Kennenlernphase mit Profiling und Berufswunschermittlung folgt der berufsbezogene Sprachkurs. Anschließend erstellen die Teilnehmenden eine eigene Bewerbungsmappe und absolvieren ein Bewerbungstraining. Darauf folgt ein Praktikum; in dieser Phase wird an vier Tagen im Betrieb gearbeitet und an einem Tag erfolgt Unterricht. In den letzten zwei Wochen rundet ein weiterer konzentrierter berufsbezogener Sprachunterricht die Maßnahme ab.

#### Fazit

Durch das Projekt werden diese Menschen eine Chance erhalten, ihren bereits im Heimatland erlernten Beruf oder ihren Wunschberuf in unserer Arbeitswelt kennenzulernen. Nach Abschluss des Kurses werden die teilnehmenden Personen in der Lage sein, sich besser mit den Gegebenheiten auf dem Arbeitsmarkt auseinandersetzen zu können. Wir haben vor Ort in den Landkreisen und Kommunen das größte Knowhow für die tatsächlichen Probleme und die besten Lösungen, passgenau und individuell, und setzen die Mittel aus dem hessischen Förderprogramm „Ausbildungs- und Qualifizierungsbudget“ entsprechend ein.



Erste Kreisbeigeordnete Stephanie Becker-Bösch

Foto: Sebastian Goebel



Spiegelbild organisiert deutsch-israelischen Austausch.

Foto: Spiegelbild e.V.

## Historisch-politische Bildung in der Migrationsgesellschaft

### Vielfältiges Angebot in Wiesbaden

**Autoren** Hendrik Harteman und Lisa Schneider, Jugendinitiative Spiegelbild e.V. Wiesbaden

Spiegelbild wurde 2007 als Jugendinitiative des Aktiven Museums Spiegelgasse für Deutsch-Jüdische Geschichte in Wiesbaden e.V. gegründet, um den veränderten Bedingungen der Geschichtsbetrachtung nachzukommen. Die nachfolgenden Generationen brauchen Unterstützung bei der Weiterentwicklung des Gedenkens und Erinnerns. Spiegelbild ist Werkstatt und Dienstleister dieser Erinnerungskultur, die ganz bewusst Migration und Bedingungen der Einwanderungsgesellschaft miteinschließt.

Durch die ständigen Angebote und größeren Projekte bauen die Mitarbeitenden Brücken zwischen der Lebenswelt der Jugendlichen und der Geschichte. Dabei erheben sie nicht den Zeigefinger und geben die Richtung vor, sondern bieten den Dialog zu allen Bevölkerungsgruppen an und begleiten Jugendliche in der kritischen Auseinandersetzung.

#### Geschichte und ich

Die langjährigen Erfahrungen des Aktiven Museums in der Vermittlung

deutsch-jüdischer Geschichte sind in die Entwicklung des Konzeptes von Spiegelbild eingeflossen. War es zunächst das Ziel, eine selbstbestimmte Auseinandersetzung mit deutsch-jüdischer Geschichte zu ermöglichen, hat sich das Themenspektrum aufgrund des konsequenten Konzeptes der Lebensweltorientierung erweitert. Die Vermittlung von jüdischer Kultur und deutsch-jüdischer Geschichte kann nur so weit ihr Vorsatz sein, wie sie ihre Bedeutung für das heutige Zusammenleben verdeutlichen können. Aus der Geschichte lernen heißt für sie, Begegnung aktiv zu gestalten. Das gilt für die Begegnung von (jungen wie älteren) Menschen miteinander ebenso wie für die Begegnung mit der (deutsch-jüdischen) Geschichte.

#### Haltung zur Bildung – Bildung zur Haltung

Ihre Projekte, sind darauf ausgelegt, dass junge Menschen und auch erwachsene Multiplikator\*innen eine Haltung zu historischen wie politischen Themen einnehmen können.

Dabei steht das eigene Handeln in Betrachtung der historischen oder politischen Ereignisse im Mittelpunkt. Durch aktive und kreative Methoden erreichen sie, dass sich die Teilnehmenden zu den Themen, mit denen sie sich beschäftigen möchten, selbst in Bezug setzen und dabei eigene Möglichkeiten sehen, in komplexen Zusammenhängen Entscheidungen zu treffen. Auf diese Weise leisten sie einen Beitrag zur individuellen Weiterentwicklung ihrer Teilnehmenden als mündige Menschen und einen gesellschaftlichen Beitrag zur Entwicklung ihrer Demokratie.

### Von der Jugendinitiative zum Bildungsträger

Dieses Jahr feiert Spiegelbild 10-jähriges Jubiläum und hat seine Geschichte als Weg von der Jugendinitiative zum Bildungsträger dargestellt. Alle vergangenen und aktuellen Projekte standen unter dem Gesichtspunkt der historisch-politischen Bildungsarbeit.

### Projekte

Spiegelbild hat viele verschiedene Projekte. Im Folgenden sind die aktuellen aufgelistet und erklärt:

- Der „Spurensuche 2.0“-Workshop richtet sich an Schulklassen. Hierbei gehen die Schüler\*innen in Kleingruppen an Erinnerungsorte der nationalsozialistischen Geschichte in Wiesbaden.
- Der „Alltagsrassismus und Schule“-

Workshop sensibilisiert Jugendliche beim Thema Rassismus, zeigt auf, dass es alltäglich zu rassistischen Situationen kommt und gibt Handlungsoptionen.

- Bei mail@more handelt es sich um eine deutsch-israelische Jugendbegegnung mit der Heinrich-von-Kleist-Schule in Wiesbaden und dem Kinderheim Neve Hanna in Kiryat Gat, Israel.
- Love Speech ist eine Gruppe Ehrenamtlicher, die sich auf Facebook den Hasskommentaren entgegensetzt.
- TransformYourCity ist die Jugendgruppe von Spiegelbild, die eigene Projekte und Veranstaltungen macht.
- Die Reisepeers sind ein Zusammenschluss Jugendlicher mit Auslandserfahrung, die dazu beraten und Projekte organisieren.
- „WIR in Wiesbaden“ ist eine jährliche Veranstaltungsreihe, die Spiegelbild zusammen mit einem Trägerkreis organisiert.
- 2019 wird es das Projekt worldwide-antisemitismus geben, das sich mit dem Antisemitismus im Netz beschäftigt.

### Angebot im Bereich Extremismusprävention

Aufgrund der aktuellen politischen Entwicklungen und der ansteigenden Bedarfslage bietet Spiegelbild mit X-Dream eine Fortbildung für Lehrkräfte an Berufsschulen und weiterführenden Schulen im Bereich Extremismusprävention an. Die Fort-



Alltagsrassismus: Darüber diskutieren Schüler\*innen.

Foto: Spiegelbild e.V.



Analyse · Entwicklung · Umsetzung



Foto: pixabay.com

**Digitale Transformation** betrifft nicht nur die technischen, sondern nahezu alle Bereiche der öffentlichen Verwaltung. Insbesondere ändern sich durch die Digitalisierung die Anforderungen an die MitarbeiterInnen hinsichtlich Qualifikation und Kommunikation. Weitreichende Neuerungen der Organisation werden ebenso erforderlich, wie eine Neuausrichtung der Verwaltung gegenüber den BürgerInnen und der Wirtschaft.

Wie diese umfassende Transformation für Ihre Kommune auszugestalten und umzusetzen ist, lässt sich nicht mit Blaupausen beantworten. Es sind vielmehr individuelle Lösungen gefragt, die alle Handlungsbereiche integrieren.

Wir helfen Ihnen bei der Analyse, der Entwicklung von Konzepten zur Umsetzung und nicht zuletzt bei Fragen der damit verbundenen Kommunal Finanzen.

**proflog verbindet wissenschaftliche Expertise und know-how in Politikberatung mit langjähriger Erfahrung aus der Kommunalverwaltung.**

Weitere Information finden Sie unter:  
[www.proflog.eu](http://www.proflog.eu)

proflog GmbH  
Mühlwingertweg 1 · 69242 Mühlhausen  
[info@proflog.eu](mailto:info@proflog.eu)



Das Team von Spiegelbild

Foto: Samira Schulz



Gemeinsam Lösungen entwickeln

Foto: Spiegelbild e.V.

bildung ist in ein Präventionskonzept eingebettet, welches auch Workshops für Jugendliche enthält und wird in vollem Umfang durch die Landeshauptstadt Wiesbaden finanziert. Außerdem gibt es seit diesem Jahr Praxisgruppen, in denen sich Lehrkräfte über konkrete Fälle austauschen können.

X-Dream will dazu beitragen, dass sich Sicherheit im Umgang mit Extremismus, Stigmatisierungen und menschenfeindlichen Positionen entwickelt. Es regt zur Auseinandersetzung mit radikalen Ideologien sowie extremistischen Denk- und Handlungsweisen an und hat das Ziel, die Handlungsoptionen von Jugendlichen

und Erwachsenen zu erweitern. Dass es einen hohen Bedarf gibt, konnte man beim ersten Wiesbadener Fachtag zur Extremismusprävention von Spiegelbild am 1.11.2018 erkennen. Rund 180 Menschen sind gekommen.

### Netzwerk

Ein gutes Beispiel für die Netzwerkarbeit von Spiegelbild ist das Projekt „Anne Frank – eine Geschichte für heute“, das 2009 10.000 Teilnehmende und Mitwirkende zur Ausein-

dersetzung mit Geschichte anregte. Für dieses Projekt wurde ein Trägerkreis gegründet, der seitdem jedes Jahr ein großes Netzwerkprojekt, das heute „WIR in Wiesbaden“ heißt, gestaltet. (Mehr Infos: [www.wir-in-wiesbaden.net](http://www.wir-in-wiesbaden.net).)

Unterstützung findet Spiegelbild bei verschiedenen kommunalen Trägern, Institutionen und Organisationen auf Landesebene: Paritätisches Bildungswerk Hessen, Hessische Lan-

deszentrale für Politische Bildung, Amt für Lehrerbildung Frankfurt, Stadtjugendring Wiesbaden, Internationale Jugendarbeit der Landeshauptstadt Wiesbaden, Kreativfabrik Wiesbaden, Schlachthof Wiesbaden, Hochschule RheinMain Wiesbaden, Ausländerbeirat der Landeshauptstadt Wiesbaden, Jugendparlament der Landeshauptstadt Wiesbaden, Stadtarchiv Wiesbaden, einer ganzen Reihe Schulen aus Wiesbaden und Umgebung und vielen mehr.

## Stadtallendorf – Inseln in der Stadt

### Umsetzung des Programms Soziale Stadt

**Autor** Christian Somogyi, Bürgermeister Stadtallendorf

Inseln in der Stadt ist der Arbeitstitel für ein städtebauliches Projekt, in dem wir uns seit fast 18 Jahren mit einer sozial ausgerichteten Stadterneuerung beschäftigen. Aufgenommen in das Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“ wurde unsere Stadt bereits im Jahre 2000. Stadtallendorf war damit eine der ersten kleineren Städte, die Aufnahme in dieses Förderprogramm in Hessen fand. Einer der Gründe für die Beantragung war sicherlich die besondere demografische Struktur in unserer Stadt.

In Stadtallendorf leben derzeit rund 21.000 Menschen aus über 70 Nationen. Von den Bewohnerinnen und

Bewohnern der Kernstadt sind rund 30 Prozent Aussiedler und ca. 25 Prozent Nicht-Deutsche. Somit hat die Hälfte der Bevölkerung eine bikulturelle Biografie. Durch den industriellen Strukturwandel stieg in den 90er Jahren die Arbeitslosigkeit und in der Folge häuften sich Problemlagen in den zunehmend segregierten Quartieren. Der Idee des Städtebauförderungsprogramms „Soziale Stadt“ folgend, wurde hier sehr früh der Projektansatz genutzt, um eine sozial ausgerichtete Stadterneuerung zu initiieren.

### Der Stadtallendorfer Weg

Der Projekttitle „Inseln in der Stadt“ bezieht sich aufgrund der besonde-

ren städtebaulichen Entwicklung in Stadtallendorf auf die ethnische, die soziale und die baulich-räumliche Ebene. Aufgrund ihres schnellen Wachstums nach dem Ende des zweiten Weltkriegs hatten sich separate Stadtquartiere gebildet, die wie Inseln im Stadtgefüge teilweise zusammenhangslos eine Koexistenz führten. Dieser sprichwörtlichen Verinselung sollte durch die Maßnahmen des Städtebauförderungsprogramms entgegengewirkt werden.

Lesen Sie weiter auf Seite VIII

### Jugendinitiative Spiegelbild

Spiegelgasse 9  
65183 Wiesbaden  
Tel.: 0611/26759085  
Fax.: 0611/305650

#### Ansprechpartner\*in:

**Hendrik Harteman**  
[hendrik.harteman@spiegelbild.de](mailto:hendrik.harteman@spiegelbild.de)

**Andrea Gotzel**  
[andrea.gotzel@spiegelbild.de](mailto:andrea.gotzel@spiegelbild.de)

<http://www.spiegelbild.de>

Facebook:

<https://www.facebook.com/Spiegelbild.Wiesbaden/>



## SEMINARPROGRAMM 2019

der Akademie für Kommunalpolitik Hessen e.V.

### Jahresprogramm 2019

Datum	Ort	Thema	Teilnahmebeitrag
23./24.02.2019	Gladenbach	Redeblockaden überwinden – Schlagfertigkeit erlernen	100 €
09.03.2019	Gießen	Ortsbeirätekonferenz	kostenfrei
16./17.03.2019	Gladenbach	Rhetorik für Frauen	100 €
23.03.2019	Wiesbaden	Vertrauen durch Bürgerbeteiligung	50 €
30./31.03.2019	Gladenbach	Doppik Intensivkurs	100 €
06.04.2019	Frankfurt	HGO/Grundlagen	50 €
15./16.06.2019	Herborn	Storytelling	100 €
22.06.2019	Frankfurt	Strategische Öffentlichkeitsarbeit	50 €
24.08.2019	Wiesbaden	Planungsrecht	50 €
07.09.2019	Frankfurt	Gesund im Mandat	50 €
14.09.2019	Frankfurt	Aufsichtsräte – Beteiligungskodex	50 €
21./22.09.2019	Herborn	Doppik Intensivkurs	100 €
02.11.2019	Frankfurt	Framing in der Kommunalpolitik	50 €

### staatlich anerkannter Bildungsurlaub 2019

Datum	Ort	Thema	Teilnahmebeitrag
06.–10.05.2019	Herborn	Rhetorik	299 €
02.–06.09.2019	Odenwald	Rhetorik	299 €
04.–08.11.2019	Bad Hersfeld	Kommunalpolitik	275 €
11.–15.11.2019	Odenwald	Führung	299 €

### Kommunalakademie Hessen 2019

Datum	Ort
24.–26.05.2019	Herborn
22./23.06.2019	Herborn
10./11.08.2019	Herborn
22.–24.11.2019	Herborn

Teilnahmebeitrag: 400 €



Anmeldung und weitere Informationen unter:

Akademie für Kommunalpolitik Hessen e.V.  
Markstraße 10, 65183 Wiesbaden  
info@afk-akademie.de



Bei der Gestaltung des Spielplatzes wurden die Ideen der Kinder miteinbezogen.

Weiter von Seite VI

Wie soll dieses Ziel erreicht werden? Vor allen Dingen ging es uns in der Vergangenheit darum, die Gestaltung qualitätsvoller Begegnungsräume sowie die Aufwertung öffentlicher Frei- und Grünflächen im Stadtgebiet zu verwirklichen. Nach meiner Auffassung bieten diese Angebote einen wichtigen Beitrag für die Stabilisierung belasteter Quartiere, die häufig durch Geschosswohnungen ohne private Freibereiche und mit einer multiethnischen Bewohnerschaft gekennzeichnet sind. Daher haben wir auch bei kleinteiligen Projekten versucht, Reparaturen im Stadtgefüge vorzunehmen und die Quartiere zueinander besser in Verbindung zu setzen. So wurden z.B. fehlende Wegebeziehungen durch Verbindungen zwischen den Quartieren ergänzt. Es wurden öffentliche Räume angsterfreier gestaltet und attraktive Angebote für Kinder und Jugendliche entwickelt. Daneben konnten durch die Begleitprogramme Lokales Kapital für soziale Zwecke und Stärken vor Ort sowie ein HEGISS-Modellprojekt die vielfältigen baulichen Investitionen unterstützt werden. Damit ist es uns gelungen, eine Verbesserung des Zusammenlebens für alle Bewohner Stadtallendorfs und nicht nur im Projektgebiet zu erzielen.

### Partizipation – ein Element der sozial ausgerichteten Stadtentwicklung

Dieser Stadterneuerungsprozess – und das ist mir ganz wichtig – geschieht mit Blick auf den Menschen in seinem Wohnumfeld. Für unsere Arbeit bedeutet das: Wir müssen sehr genau hinschauen und zuhören,

um eine Lösung für sehr konkrete Problemlagen im Quartier zu finden. Und hierzu müssen wir nah bei den Bewohnerinnen und Bewohnern sein. Insofern ist mir das Thema der Beteiligung von Menschen ein wichtiges Anliegen.

### Der Heinz-Lang-Park – ein Projekt der Sozialen Stadt

Ein besonderes Projekt in unserer Stadt stellt dabei die Sanierung des Heinz-Lang-Parks dar. Der Heinz-Lang-Park ist der zentrale Naherholungsbereich für die Gesamtstadt und auch der Ort der Begegnung für alle Bevölkerungsgruppen. Dieser Park konnte seine entlastende und stabilisierende Funktion, insbesondere für die stark belasteten Wohnquartiere im Projektgebiet, aufgrund seiner defizitären Ausstattung, seiner geringen Aufenthaltsqualität und der schlechten Zugänglichkeit nicht mehr erfüllen. Insofern galt es, diese zentrale Grün- und Freizeitfläche neu zu gestalten und auf die veränderten Anforderungen anzupassen.

Hier wurde erstmals in einem sehr umfangreichen Programm, das maßgeblich durch das Büro projekt.stadt, Bensheim, gestaltet wurde, die Beteiligung der Bevölkerung durchgeführt. Dabei ging es uns darum, mit der Planung vor Ort zu gehen, die Menschen gezielt anzusprechen und Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senior\*innen mit ihren spezifischen Belangen zu erreichen. Hierzu haben wir sehr unterschiedliche Formen der Beteiligung genutzt. Der Beteiligungsprozess sollte dabei transparent und offen für alle sein. Er sollte planerische Anpassungen ermöglichen. Und er sollte Spaß und

Lust darauf machen, sich aktiv einzubringen.

### Was haben wir im Einzelnen gemacht?

Zunächst haben wir zu einem großen Planungs- und Kulturfest im Park – vor Ort – eingeladen. Im Rahmen dieses Festes mit Musik, Tanz und vielfältigen kulinarischen Angeboten haben wir erste Planungsansätze in einem Zelt vorgestellt. Dabei konnten wir jedem Interessierten individuell die Ideen für die Neugestaltung des Parks vermitteln. Jeder hatte aber auch die Möglichkeit, weitere Ideen einzubringen oder ein Statement zur Planung abzugeben. Parallel zu diesem Kulturfest fand ein Skatecontest für die jugendlichen Nutzer statt, und auch sie sollten ihre Ideen in die Planung einbringen.

Die Erkenntnisse, die wir in den zahlreichen Gesprächen gewonnen haben, wurden anschließend durch das Projektbüro „Soziale Stadt“ öffentlich vorgestellt und es wurde erklärt, welche der Anregungen in die Planung Eingang fanden.

Für die Planung eines neuen Spielplatzes im Park haben wir eine andere Idee entwickelt um den Belangen der Kinder gerecht zu werden. Wir haben Kinder aus verschiedenen Schulklassen aus Stadtallendorf zu ihren Wünschen altersgerecht befragt. Hierzu baten wir sie, Bilder zu malen über die Abenteuer, die sie auf dem neuen Spielplatz erleben wollen. Es entstanden tolle, kreative Ideen für den neuen Spielplatzbereich. Diese Bilder wurden ausgewertet und stellten dann

die Grundlage einer funktionalen Ausschreibung für den neuen Spielplatz dar. Am Ende entstand ein traumhaft schöner und individuell hergestellter Spielplatz, der den schönen Namen „Piratenbucht“ erhielt.

Um die Gruppe der Jugendlichen zu erreichen, wurde der Zugang über den Streetworker der Stadt gewählt. Er hat gemeinsam mit einer Gruppe von Skatern die Anforderungen an die neue Skateanlage formuliert. Auch hier wurden die Ergebnisse der Gespräche in die Planung integriert und später den künftigen Nutzern vorgestellt. Entstanden ist hierdurch eine zeitgemäße Skateplaza, die regen Zuspruch erfährt.

Der intensive Beteiligungsprozess hat sich gelohnt. Ich kann sagen, dass der Heinz-Lang-Park nicht nur schön geworden ist, sondern so wie es sich die Nutzerinnen und Nutzer wünschen. Im besonderen Maß gilt dies für die Kinder und Jugendlichen unserer Stadt. Insofern ist der Heinz-Lang-Park wieder ein Aktionsraum für Stadtallendorf. Er leistet einen Beitrag zum friedlichen Miteinander der Kulturen und Generationen. Die besondere Attraktivität des Parks macht die Anlagen über die Stadtgrenzen hinaus bekannt. Die qualitätsvolle Gestaltung zeigt den Kindern und Jugendlichen, dass sie der Stadt etwas wert sind.

Für alle die am Projekt mitgewirkt haben, wurde deutlich, dass sich Initiative und Beteiligung lohnen. Insofern ist eine sozial ausgerichtete Stadterneuerung für mich ein wichtiger Beitrag für die Zukunft unserer Städte.



Piratenbucht im Heinz-Lang-Park

Fotos (2): Stadtallendorf